



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Volksschulhäuser in den verschiedenen Ländern

Volksschulhäuser in Frankreich

Hintraeger, Karl

Darmstadt, 1904

H) Innere Einrichtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76589](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76589)

H) Innere Einrichtung.

Cardot hat an 3940 Kindern der Pariser Volksschulen Größenmessungen vorgenommen und dabei folgende Masse erhalten:

212.
Gefühle.

21 Prozent	unter 1,10 ^m
22 „	von 1,10 bis 1,20 ^m
44 „	„ 1,20 „ 1,35 „
11 „	„ 1,35 „ 1,50 „
2 „	über 1,50 ^m .

Nachstehende Zusammenstellung ⁶⁷⁾ gibt die wichtigsten durchschnittlichen Körpermaße:

	Größe der Kinder				
	unter 1,10	1,10 bis 1,20	1,20 bis 1,35	1,35 bis 1,50	über 1,50 ^m
Höhe der Magenrube über dem Boden	46	51	58	66	75
Höhe der Kniekehle über dem Boden	28	31	35	40	46
Höhe des Kreuzes über dem Sitz . . .	16	17,5	20	22	24
Länge des Schenkels	35	38	41,5	45,5	50,5
Breite des Körpers unter dem Kreuz, bezw. unter dem Magen	15	15	15,3	16,2	17,5
Mittlere Schenkelbreite	8	9	10,5	11,8	12,3
Breite des Körpers in der Höhe der Ellenbogen einschließlic der selben .	30	30	32	33,5	35

Centimeter.

Cardot hat auf Grund feiner statiftischen Erhebungen nachstehende Größen für die einzelnen Gefühlteile angenommen.

Größennummer	I	II	III	IV	V
Körperlänge.	unter 1,10	1,10 bis 1,20	1,20 bis 1,35	1,35 bis 1,50	über 1,50 ^m
Höhe der vorderen Tischkante über dem Boden	44	49	55	62	70
Höhe des Sitzes über dem Boden . .	27	30	34	39	45
Höhe der Rücklehne über dem Sitz .	17	19	21	23	25
Sitztiefe	19	21	21	26	28
Wagrechter Abstand der vorderen Tischkante von der Rücklehne . .	18	18	19	22	26
Negative Distanz bei ausgezogener Pultplatte	3	5	6	5	4
Positive Distanz bei zurückgeschobener Pultplatte	9	10	11	12	13
Gefamtes Verschiebungsmaß der Pultplatte	12	15	17	17	17
Breite der Pultplatte	35	37	39	42	45
Neigung der Pultplatte	15 bis 18 Grad				
Platzlänge für ein Kind	50	50	55	55	55
Spielraum für die Arme	20	20	23	21,5	20
Gefamtbreite des Gefühles (Bank und Pult)	69	71	79	85	92

Centimeter.

67) Nach: PLANAT. Salles d'afile et maisons d'école.

Diese Ausmaße wurden der ministeriellen Verordnung vom Jahre 1880 zugrunde gelegt.

In Frankreich finden die verschiedensten Gefühlssysteme Anwendung. Nachdem das ein- und zweifitzige Gefühl in überwiegender Zahl verwendet wird, sind die Gefühle mit fester Pultplatte vorherrschend. Bei Null- oder Minusdistanz treten die Kinder feitlich aus dem Gefühl in den Gang, der zwischen den einzelnen Reihen verbleibt. Bei beweglichen Gefühlen findet man alle drei Systeme vor, nämlich Beweglichkeit der Pultplatte durch Schieben oder durch Aufklappen, Beweglichkeit des Sitzes durch Schieben, Pendeln oder Aufklappen und Beweglichkeit der Pultplatte und des Sitzes.

Die gesetzlichen Bestimmungen für die innere Einrichtung der Volksschulen geben nur allgemeine Anhaltspunkte für den Bau der Gefühle, die sich in folgender Weise zusammenfassen lassen:

1) Anpassung des Gefühles an die Körpergröße, wobei 4—5 Größennummern genügen.

Unter Zugrundelegung der *Cardot'schen* Messungen wird man je $\frac{1}{5}$ der Gefühle nach den beiden ersten Nummern, $\frac{2}{5}$ nach der dritten und $\frac{1}{10}$ nach der vierten Nummer anfertigen und von der fünften Größe nur wenige Gefühle anschaffen. Die Verhältnisse werden in den einzelnen Landesteilen wechseln; doch können die *Cardot'schen* Maße als Durchschnittswerte gelten.

2) Anwendung von ein- und zweifitzigen Gefühlen mit entsprechend breiten Zwischengängen zwischen den Gefühlreihen, um ein feitliches Austreten aus den Gefühlen zu erleichtern.

Bei einfitzigen Gefühlen wird die Gangbreite mit 0,50, bei zweifitzigen mit 0,80^m vollauf entsprechen.

3) Bequeme und ungezwungene Sitzgelegenheit beim Schreiben und Lesen. Man strebt negative oder mindestens Nulldistanz an und vermeidet besonders bei Landschulen jedweden Bewegungsmechanismus.

Bei keinem Gefühl soll die Rücklehne sowie das Fußbrett fehlen.

Im nachstehenden werden die gebräuchlichsten Gefühlsgattungen vorgeführt.

a) Gefühle mit festen Teilen.

213.
Janval-Dieppe.

Fig. 149 zeigt ein ganz aus Holz hergestelltes Gefühl für Landschulen, wie es in den Schulen von *Janval-Dieppe* zur Verwendung kommt⁶⁸⁾.

Daselbe wird ein- und zweifitzig hergestellt und zeigt die einfachste Form, wobei nur 3 cm starke und 22 oder 33 cm breite Bretter verwendet werden. Der Preis eines einfitzigen Gefühles beträgt nur 9 Franken 50 Cent.

214.
Delagrave.

Das in Fig. 150 dargestellte Gefühl nach *Delagrave*⁶⁹⁾ ist ebenfalls für Landschulen gut geeignet, da es einfach und ganz aus Holz hergestellt wird. Der Preis des einfitzigen Gefühles beträgt 14 Franken.

215.
Lenoir.

Das in Fig. 151 dargestellte Gefühl nach *Lenoir* aus Eisen und Holz ist amerikanische Mustern nachgebildet⁶⁸⁾.

Es ist zweifitzig und zeigt eine eigenartige Form des Gestelles. Die Distanz ist zu groß und die Form der Rücklehne der Körperform zu wenig angepaßt. Das einfitzige Gefühl kostet 20 Franken.

216.
Garcet.

Das in Fig. 152 dargestellte Gefühl nach⁷⁰⁾ *Garcet* wird ein- und zweifitzig verwendet⁶⁸⁾. Es besteht aus gusseisernen Füßen, auf denen einerseits die Pultplatte, andererseits die Einzelsitze aufruhend.

Nachdem die Eisenfüße auf dem Boden festgeschraubt werden müssen, wird die Reinigung des Lehrzimmers erschwert; auch scheint die Stellung der Gestellfüße, welche zwischen die Kinderfüße zu stehen kommen, sehr störend. Das einfitzige Gefühl kostet 15 Franken.

217.
André.

Das Gefühl nach *André* (Fig. 153) eignet sich gut für städtische Schulen⁶⁹⁾.

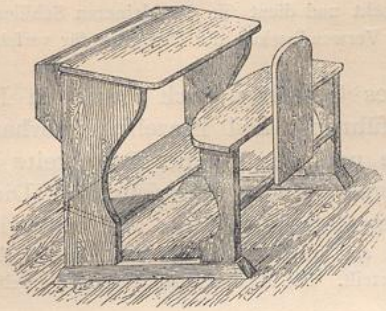
Es besteht aus Holz und Eisen, ist zweifitzig und von leichter gefälliger Bauart. Das einfitzige Gefühl kostet 17 Franken.

⁶⁸⁾ Nach: A. RIAUT. *Hygiène scolaire.*

⁶⁹⁾ Nach: F. NARJOUX. *Écoles publiques en France et en Angleterre.*

⁷⁰⁾ Nach: *Revue générale d'architecture.*

Fig. 149.



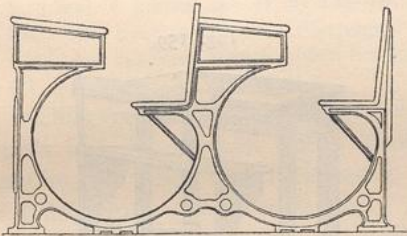
Gestühl in den Schulen zu Janval-Dieppe.

Fig. 150.



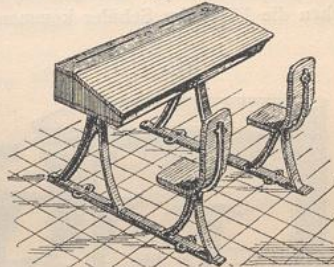
Gestühl nach Delagrave.

Fig. 151.



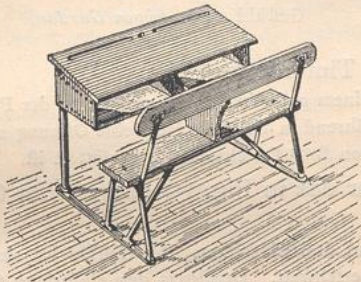
Gestühl nach Lenoir.

Fig. 152.



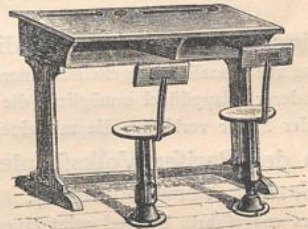
Gestühl nach Garcet.

Fig. 153.



Gestühl nach André.

Fig. 154.



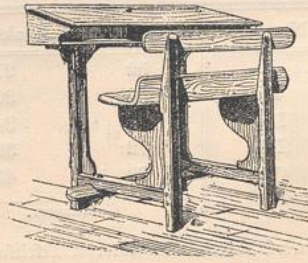
Gestühl nach Pompée.

Fig. 155.



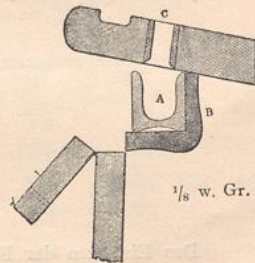
Gestühl nach Lemel mit eisernem Gestell.

Fig. 156.



Gestühl nach Lemel mit hölzernem Gestühl.

Fig. 157.



Einzelheit des Tintenfassens nach Lemel.

218.
Pompée.

Das Gestühl nach *Pompée* hat Einzelsitze, die in der Höhe verstellbar sind. (Fig. 154⁶⁸).

Das Fußbrett ist 0,15^m über dem Boden angebracht und dient für die kleineren Schüler. Die Vorrichtung zur Höherstellung der Sitze erleichtert die Verwendbarkeit des Gestühles für verschiedene Größen der Schulkinder.

219.
Lemel.

Fig. 155 u. 156 gibt die Darstellung des Gestühles nach *Lemel* in Eisen- und Holz Ausführung⁷¹). Bei ersterer Ausführung sind Einzelsitze vorhanden. Zwei eiserne Ständer tragen die Pultplatte und das eiserne 10^{cm} breite Fußbrett, und jeder Sitz ist auf einem selbständigen Ständer festgeschraubt. Die Befestigung der Ständer hat derart zu erfolgen, daß Nulldistanz vorhanden ist.

Die Pultplatte hat 15 bis 18 Grad Neigung und am oberen Ende eine Rinne für Griffel und Feder. Das Bücherfach ist durch eine lotrechte Wand geteilt. Die Kosten eines derartigen zweifitzigen Gestühles betragen 36 bis 40 Franken.

Fig. 156 zeigt das in Holz hergestellte Lemelsche Gestühl für 2 Plätze, das 30 bis 35 Franken kostet. Dieses Gestühl bedarf keiner Befestigung auf dem Boden.

Diese Gestühlform hat denselben Nachteil wie diejenige nach *Garcet* durch die Art der Pultfünder, die zwischen die Füße der Schüler kommen.

Fig. 158.

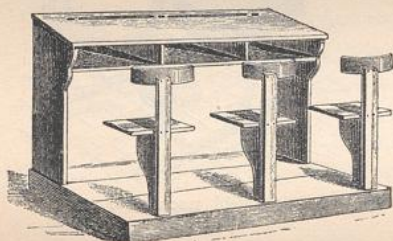
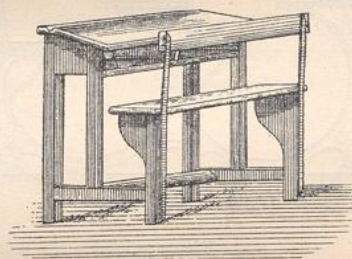
Gestühl nach *Gréard*.

Fig. 159.

Gestühl nach *Simon-Gardan*.

Eigenartig ist bei *Lemel* die Form des Tintenfasses (Fig. 157).

Das aus Porzellan hergestellte Tintenfaß A steht auf einem gußeisernen Träger B unter der Pultplatte. Ein besonderer Klappflügel ermöglicht die Nachfüllung, während in der Pultplatte eine Öffnung zum Eintauchen der Feder verbleibt, die mit einer Glasröhre C von 2^{cm} Durchmesser ausgefüllt ist.

220.
Gréard.

In den Pariser Volksschulen fand früher das in Fig. 158 dargestellte Gestühl nach *Gréard* Verwendung⁶⁸).

Das vorgesehene Beispiel zeigt einen festen Tisch und drei Einzelsitze. Das Gestühl hat eine durchgehende Plattform, welche die Reinhaltung des Zimmers erschwert. Der Preis des einzitzigen Gestühles ist 22 Franken.

221.
Simon-Gardan.

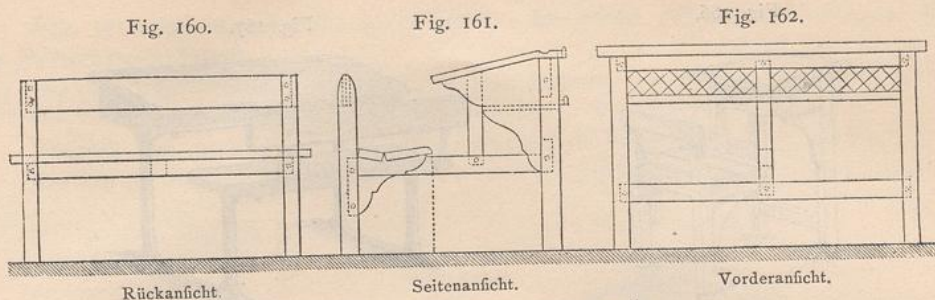
Fig. 159 gibt ein Abbild des Gestühles nach *Simon-Gardan* (Reims)⁶⁹). Dasselbe wird in fünf Größennummern hergestellt

Nummer	Tischhöhe	Bankhöhe
I.	52	27
II.	58	30
III.	64	34
IV.	72	39
V.	80	45

Centimeter.

Das Eintreten der Kinder wird durch den inneren Tischfuß erschwert. Das zweifitzige Gestühl kostet 25 bis 30 Franken.

⁷¹) Nach: PLANAT. *Salles d'asile et maisons d'école*.



Rückansicht. Seitenansicht. Vorderansicht.

Gestühl nach *Thiervoz*. — $\frac{1}{25}$ w. Gr.

In den Schulen von *Grenoble* fand das Modell *Thiervoz* (Fig. 160 bis 162) Einführung ⁷¹⁾. Dieses aus Holz hergestellte Gestühl zeigt eine Form, die dem in den Pariser Schulen eingeführten System ähnlich ist.

^{222.}
Thiervoz.

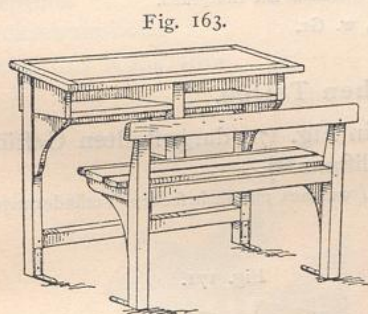
Das Gestühl hat Nulldistanz. Der Sitz ist aus zwei Teilen hergestellt. Die beiden Sitzplätze werden durch ein Querholz geteilt, welches die Verbindung der Bank mit dem Tisch vermittelt. *Thiervoz* hält dreierlei Bankgrößen für ausreichend. No. I für 1,10, 1,16, 1,22^m Körpergröße für Kinder von 6, 7 und 8 Jahren, No. II für 1,28, 1,31, 1,35^m Körpergröße für Kinder von 9, 10 und 11 Jahren und No. III für 1,43, 1,46 und 1,51^m Körpergröße für Kinder von 12 bis 14 Jahren. Die 3 Gestühltypen sind nach den mittleren Körpergrößen bemessen, und zwar No. I nach 1,16^m, No. II nach 1,31^m und No. III nach 1,46^m.

Thiervoz stellt für die Erzielung der genauesten Abmessungen folgende Regeln auf: Man erhält durch Multiplikation der Körperlänge mit 1) 0,226^m die Sitzhöhe; 2) 0,195^m die Sitzbreite; 3) 0,443^m die Tischhöhe; 4) 0,461^m die Höhe der Rücklehne über dem Boden.

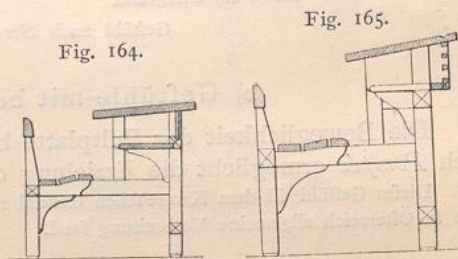
Das Pariser Schulgestühl nach *Cardot* (Fig. 163 bis 166) wird für Volksschulen in 5 Größennummern hergestellt, während eine kleine Type für Kleinkinderschulen Verwendung findet ⁶⁸⁾.

^{223.}
Cardot.

Fig. 163 zeigt das Gestühl im Schaubild. Fig. 164 ist der Querschnitt der kleinsten Nummern für Kleinkinderschulen. Fig. 165 ist der Querschnitt der Type Nr. III.



Zweifitziges Gestühl nach *Cardot*.



Querschnitt der kleinsten Nummer I.

Querschnitt der Type Nummer III.

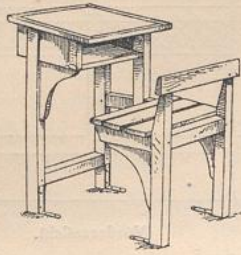
Gestühl nach *Cardot*. — $\frac{1}{25}$ w. Gr.

Die Ausmaße der 5 Volksschulgestühle sind:

	I.	II.	III.	IV.	V.
Tischhöhe am Rückrand	61	65	73	79	79
Tischbreite	35	35	37	41	43
Bankhöhe	33	37	39	44	44
Bankbreite	19	21	24	27	29
Gesamtbreite	62	64	68	72	74
Platzlänge für ein Kind	50	50	50	55	55

Centimeter.

Fig. 166.



Einfitziges Gestühl nach Cardot.

Fig. 167.



Gestühl nach Savary.

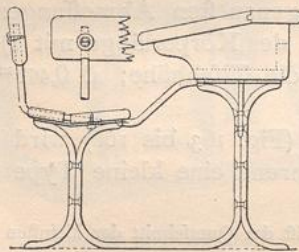
Die Kosten des zweifitzigen Gestühls sind 35 Franken, jene des einfitzigen, wie es Fig. 166 darstellt, 25 Franken.

224.
Savary.

In Fig. 167 wird das Gestühl Savary dargestellt, welches dem Cardot'schen nachgebildet ist ⁷²⁾.

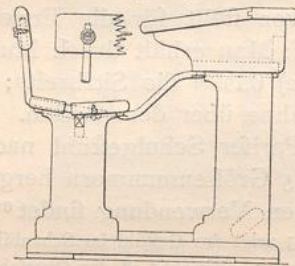
Die Fig. 168 u. 169 geben die Seitenansicht dieses Gestühles bei Ausführung des Gestelles in Eisen und Holz.

Fig. 168.



Gestühl mit Eisengestell.

Fig. 169.



Gestühl mit Holzgestell.

Gestühl nach Savary. — $\frac{1}{20}$ w. Gr.

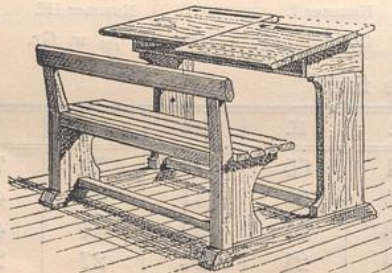
b) Gestühle mit beweglichen Teilen.

225.
Pompée.
(Schiebepult).

Die Beweglichkeit der Pultplatte bei dem in Fig. 170 dargestellten Gestühl nach Pompée ermöglicht die Erzielung der Nulldistanz ⁶⁹⁾.

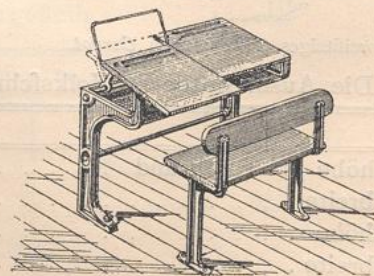
Dieses Gestühl ist dem Kunze'schen Gestühl nachgebildet, welches mit mehrfachen Veränderungen auch in Österreich allgemeine Verbreitung fand.

Fig. 170.



Gestühl mit Schiebepult nach Pompée.

Fig. 171.



Gestühl nach Cardot.

⁷²⁾ Nach einem Preisverzeichnis der Firma SAVARY & CIE, in Quimperlé (Finistère). Paris 1889.

Fig. 171 zeigt ein Gefühl nach *Cardot*, das einen Schiebemechanismus für die Pultplatte aufweist.

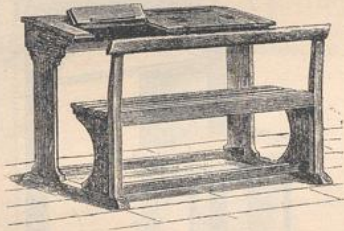
226.
Cardot.

Der rückwärtige Pulstrand trägt einen Rahmen zum Aufstellen von Vorlagen. Das Gefühl ist aus Eifen und Holz und zweifitzig. Der Preis desselben beträgt 45 bis 50 Franken ⁶⁹⁾.

Pompée hat auch ein Gefühl mit Klapp-Pult hergestellt (Fig. 172 ⁶⁸⁾.
Ein Teil der Pultplatte ist aufklappbar und kann dann als Lefepult dienen.

227.
Pompée.
(Klapp-Pult.)

Fig. 172.



Gefühl mit Klapp-Pult nach *Pompée*.

Fig. 173.



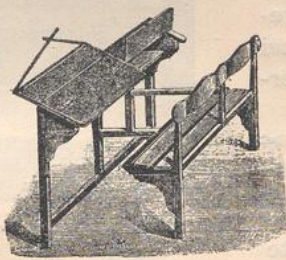
Gefühl nach *Lereculeur*.

Die Ausmase der von *Pompée* gewählten 5 Gefühlnummern sind:

	I	II	III	IV	V
Rückwärtige Tifchhöhe	61	63	69	74	79
Vordere Tifchhöhe	58	60	65	70	75
Tifchbreite	35	36	40	43	45
Platzbreite	40	45	50	55	57
Höhe des Fußbrettes	15	13	11	8	6
Sitzhöhe	33	37	41	43	45
Sitzbreite	22	24	26	28	30
Rücklehnenhöhe	51	58	64	70	73
Breite der Rücklehne	6	6	6	8	10

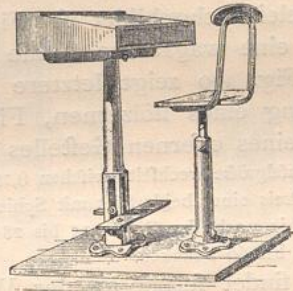
Centimeter.

Fig. 174.



Gefühl nach *Hachette*.

Fig. 175.



Gefühl nach *Bapteroffes*.

Ganz ähnlich wie das vorerwähnte Gefühl ist das in Fig. 173 dargestellte nach Architekt *Lereculeur* ⁶⁹⁾.

228.
Lereculeur.

An Stelle eines Fußbrettes ist eine Plattform gebildet, die zum Zwecke der Erleichterung der Reinhaltung aufklappbar ist. Das einfitzige Gefühl kostet 18 Franken

229.
Hachette.

Das in Fig. 174 dargestellte zweifitzige Gestühl nach *Hachette* ist der Bauart nach dem *Cardot'schen* nachgebildet⁶⁸⁾.

Der Vorderteil der Pultplatte ist aufklappbar, und außerdem kann zum Zwecke des Zeichenunterrichtes auch an der Rückseite des Pultes ein Teil zur Verlängerung des letzteren aufgeklappt werden. Dieser Pultteil trägt auch zwei aufstellbare Stäbe zum Aufrichten der Vorlage.

230.
Bapteroffes.

Bapteroffes verwendet einen auf eisernen Füßen feststehenden Pultkasten und Einzelstühle, welche der Höhe nach verschiebbar sind.

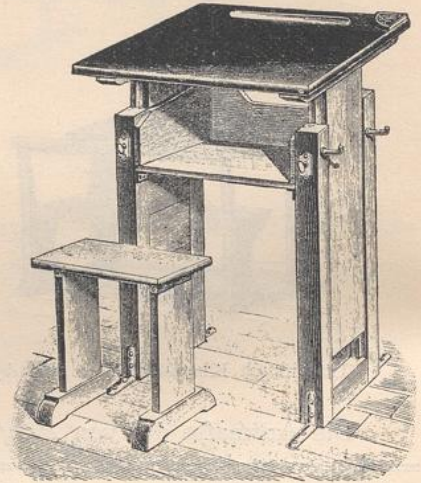
Fig. 175 zeigt ein einfüßiges Gestühl⁶⁹⁾. Für die Füße dient eine verstellbare Eisenplatte. Dieses Gestühl ist ziemlich kostspielig (35 Franken für einen Platz) und eignet sich mehr für den Hausgebrauch.

231.
Féret.

Das in Fig. 176 abgebildete Schulgestühl von *A. Féret* besteht aus einem Tischgestell und einer besonderen verstellbaren Bank. Die Erhebung des Pultes gestattet, abwechselnd sitzend oder stehend zu arbeiten, was vielen Hygienikern als empfehlenswert gilt.

Die bewegliche und vom Tisch unabhängige Bank wird beim stehenden Arbeiten unter den ersten gehoben. Die Ständer des Pultes gleiten zwischen je zwei Ständern des Fußgestelles. Seitlich angebrachte Bolzen dienen dazu, das Pult in der gewünschten Höhe festzuhalten, was durch einfaches von jedem Kinde leicht ausführbares Umdrehen einer Schraube bewirkt wird. Bei einer Länge von 0,65^m bedarf es nur einer Breite von 0,45^m. Bei einer gediegenen Ausführung in massivem Eichenholz kostet das Gestühl 40 Franken.

Fig. 176.



Gestühl nach *Féret*.

c) Andere Einrichtungsgegenstände.

232.
Lehrerplatz.

Für den Lehrerplatz wird eine Plattform in der Höhe von 0,30^m über dem Boden hergestellt.

Die Bestimmung vom Jahre 1880 verlangt für den Lehrer einen gewöhnlichen Tisch mit Schiebeladen (Fig. 21). Eine andere Ausführung des Lehrerpultes zeigt Fig. 177 mit voller Vorderwand⁷⁴⁾.

Fig. 178 gibt ein Lehrerpult größerer Ausführung mit durchbrochener Vorderwand⁷³⁾.

233.
Tafel.

Die schwarze Tafel kann entweder frei abhebbar auf einem Gestelle ruhen, welches der Malerstaffelei nachgebildet ist (Fig. 179) oder sie wird um eine wagrechte Achse drehbar eingerichtet. Fig. 180 zeigt letztere Anordnung bei Verwendung eines hölzernen, Fig. 181 bei Verwendung eines eisernen Gestelles⁷⁴⁾.

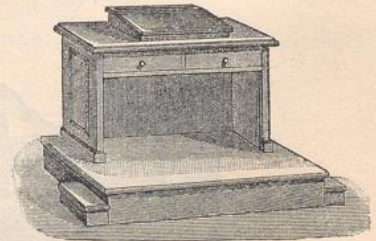
Die Tafelgröße wechselt zwischen 0,75 × 1,00^m bis 1,00 × 1,50^m. Der Preis einer beiderseits mit Schieferfarbe gefrichenen Tafel beträgt je nach der Größe 15 bis 28 Franken. Das Gestell kostet 25 bis 60 Franken.

Man findet ferner an der Wand befestigte Tafeln, die aus einem festen Teil von 1,00^m Höhe und 1,30^m Breite und aus zwei flügelartig beweglichen Teilen von je 1,00^m Höhe und 0,65^m Breite bestehen.

234.
Lehrmittel-
schränke.

Die Lehrmittelschränke zeigen einfache Einrichtungen und werden zwei- oder vierflügelig hergestellt. Fig. 182 u. 183.

Fig. 177.

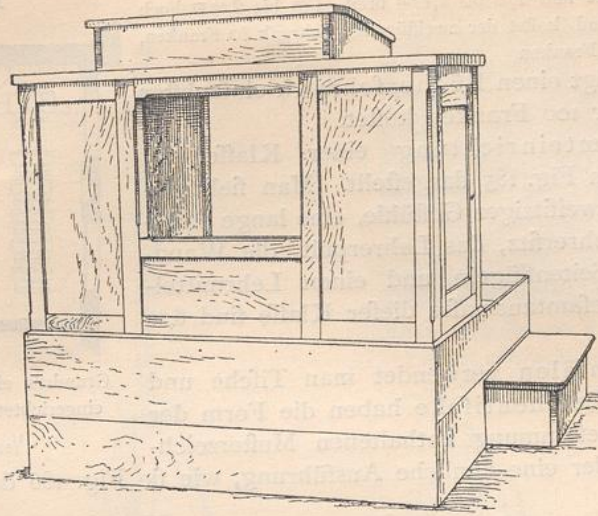


Lehrertisch mit voller Vorderwand.

⁷³⁾ Nach: PLANAT.

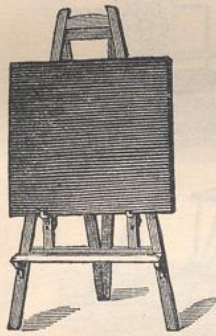
⁷⁴⁾ Nach: SAVARY.

Fig. 178.



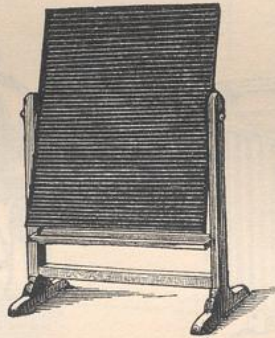
Lehrtisch mit durchbrochener Vorderwand.

Fig. 179.



Schultafel mit Staffelei.

Fig. 180.



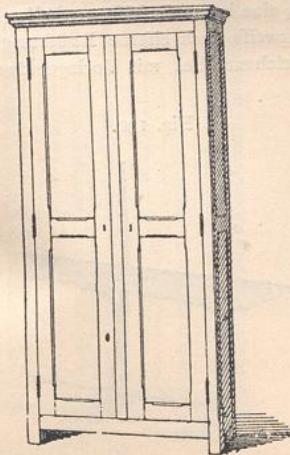
Schultafel mit Holzgestell.

Fig. 181.



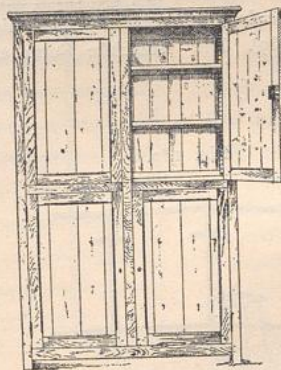
Schultafel mit Eisengestell nach Savary.

Fig. 182.



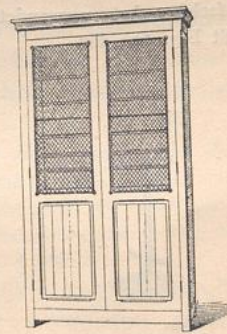
Lehrmittelschrank mit zwei Flügeln.

Fig. 183.



Lehrmittelschrank mit vier Flügeln.

Fig. 184.



Bücherschrank.

Diese Schränke sind 1,00 bis 1,10 m breit, 1,80 bis 2,00 m hoch und nur 0,30 m tief und kostet der zweiflügelige Schrank 80 Franken, der vierflügelige 120 Franken.

Fig. 184 zeigt einen Bücherschrank einfacher Ausführung, der 100 Franken kostet.

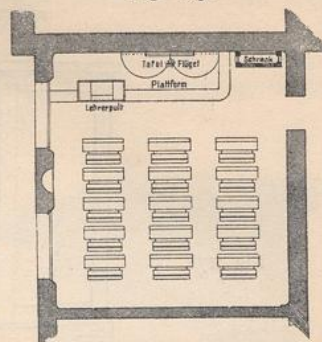
Die Gesamteinrichtung einer Klasse für 30 Schüler ist in Fig. 185 dargestellt. Man sieht dabei 3 Reihen zweifitziger Gestühle, eine lange Plattform für den Lehrersitz, das Lehrerpult, die Wandtafel mit zwei Seitenflügeln und einen Lehrmittelschrank. Die Gesamtausmaße dieser Klasse sind 6,30 auf 7,00 m.

In Zeichenfälen verwendet man Tische und Einzelsitze. Die Zeichentische haben die Form der in der 1880er Bestimmung enthaltenen Musterzeichnung (Fig. 22) oder eine ähnliche Ausführung, wie sie Fig. 186 darstellt⁷³.

235.
Gesamt-
anordnung.

236.
Zeichenfaal-
einrichtung.

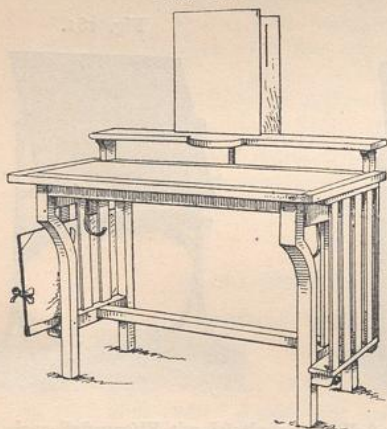
Fig. 185.



Grundriss eines nach Savary eingerichteten Lehrzimmers.

¹/₂₀₀ w. Gr.

Fig. 186.



Zeichentisch nach Narjoux.

Fig. 187.



Zeichentisch nach Savary.

Letzterer ist für zwei Plätze bestimmt und kostet 60 Franken. Zum Auflegen der Zeichenbretter verwendet man oft Einzeltänder nach Fig. 188, die, aus Eisen hergestellt, eine kurze Fußstütze erhalten⁷⁴). Bei den Arbeiten nach Modellen werden bei der halbkreisförmigen Sitzweise auch eiserne Brüstungen einfacher Art verwendet (Fig. 189). Die einfachste Form eines Zeichentisches mit Vorlagenfänder stellt Fig. 190 dar.

Fig. 188.

Einzeltänder
zum Auf-
legen der
Zeichenbretter.

Fig. 189.

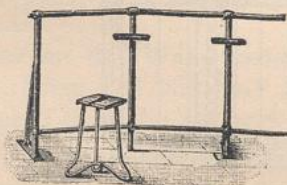
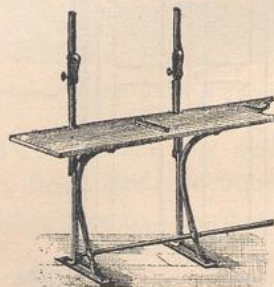
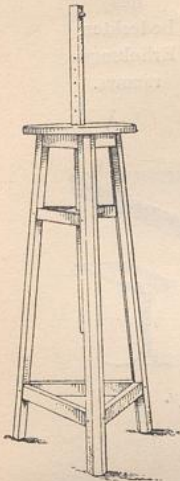
Eiserne Brüstung zum Auf-
legen der Zeichenbretter.

Fig. 190.



Einfacher Zeichentisch.

Fig. 191.



Modellständer.

Fig. 192.

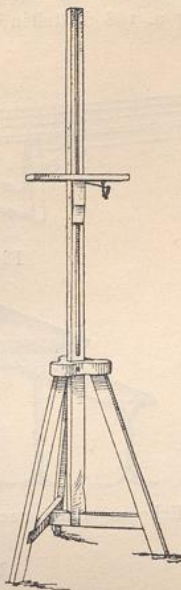


Fig. 196.



Tisch für weibliche Handarbeiten.

Fig. 197.



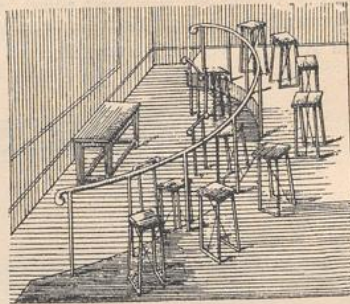
Lehrmittelschrank für weibliche Handarbeiten.

Fig. 198.



Schrank für weibliche Handarbeiten.

Fig. 193.

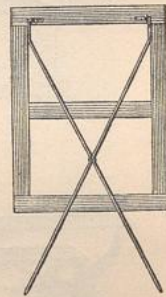


Einrichtung für das Zeichnen nach einem gemeinsamen Modelle.

Fig. 194.



Fig. 195.



Rahmengestell für Zeichenbretter nach Narjoux.

Fig. 187 zeigt einen Zeichentisch für zwei Plätze, bei welchem die Tischplatte beliebig schräg gestellt werden kann.

Unter der Tischplatte befinden sich zwei Schiebeladen. Die Tischplatte ist 0,65 m breit und 1,30 m lang. Dieser Tisch kostet 25 Franken; ein Zeichenhocker kostet 10 Franken.

Fig. 191 u. 192 zeigen verschiedene Formen von Modellständern⁷³⁾.

Fig. 193 gibt ein Gesamtbild desjenigen Teiles im Zeichenfaal, der zum Zeichnen nach Modellen bestimmt ist.

Die Gestelle zur Aufnahme der Zeichenbretter (*Chevalet* genannt) können auch die einfache Rahmenform mit 0,50 x 0,60 m Ausmaß und X förmigen Füßen haben, wie Fig. 194 u. 195 darstellt⁷⁴⁾.

In den Sälen für weibliche Handarbeiten werden Tische für zwei oder mehr Plätze und Einzelsitze verwendet.

^{237.} Handarbeitsfaaleinrichtung.

⁷³⁾ Nach: NARJOUX. *Les écoles nouvelles.*

Fig. 196 zeigt die einfachste Form eines solchen Tisches, welche ein Abheben der Tischplatte und ein Zusammenklappen des Gestelles ermöglicht. Als Schränke für die Unterrichtsmittel und für die einzelnen Arbeiten verwendet man Formen wie Fig. 197 u. 198 darstellen⁷³⁾.



Fig. 199.

Sitzbank
des
bedeckten
Erholungs-
raumes.

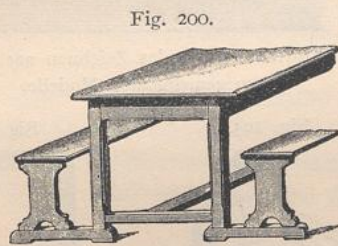


Fig. 200.

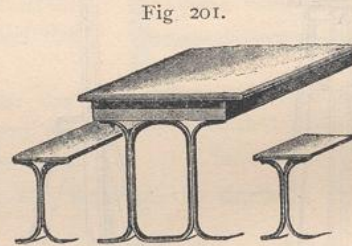


Fig. 201.

Tisch und Bänke für den bedeckten Erholungsraum nach *Savary*.



Fig. 202.

Bank mit aufgerichteter Tischplatte.

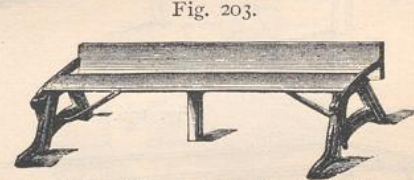


Fig. 203.

Bank mit zurückgelegter Platte als Rücklehne.

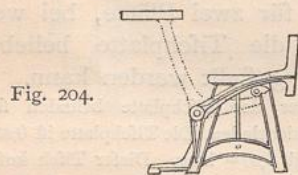


Fig. 204.

Seitenansicht.

Bank mit drehbarer Tischplatte
nach *Cardot*.

^{238.}
Einrichtung des
bedeckten Er-
holungsraumes.

In den bedeckten Erholungsräumen werden in der Regel 2,00^m lange Sitzbänke ohne Rücklehne verwendet (Fig. 199⁷³⁾).

Zur Einnahme der Mahlzeiten werden 0,80^m breite und 2,40^m lange Tische verwendet, die freistehend (Fig. 200) oder mit den Bänken verbunden (Fig. 201) Verwendung finden⁷⁴⁾.

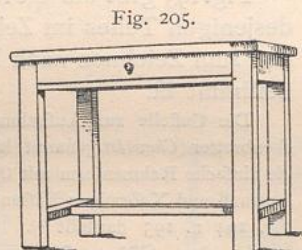


Fig. 205.

Arbeitstisch einer Schulküche.

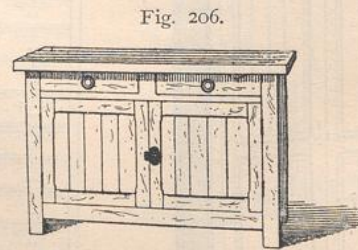


Fig. 206.

Schenktisch einer Schulküche.

Cardot hat ein Gestühl erfunden, das eine in zwei Gelenken drehbare Tischplatte (Fig. 202 bis 204⁷³⁾) besitzt, die nach Bedarf zurückgeschlagen und als Rücklehne verwendet werden kann.

Einfache Einrichtungsgegenstände der Schulküche sind in Fig. 205 bis 207 dargestellt, nämlich ein Arbeitstisch, ein Schenkstisch (Büfett) und ein Kasten⁷³⁾.

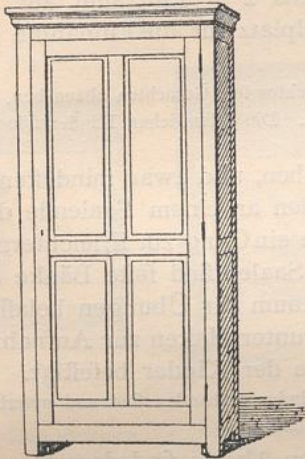
Die Einrichtung der Waschtische, Kleiderablagen und Turnräume wurde bereits an anderer Stelle vorgeführt.

Ein Schreibkasten für das Amtszimmer des Schulleiters ist in Fig. 208 dargestellt⁷³⁾.

^{239.}
Einrichtung
der Küche.

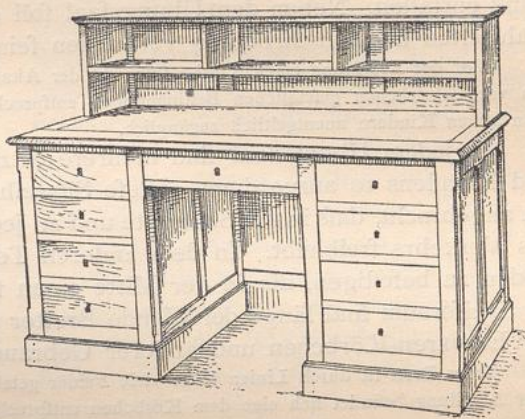
^{240.}
Schreibkasten.

Fig. 207.



Kasten einer Schulküche.

Fig. 208.



Schreibkasten des Schulleiters.

6. Kapitel.

Einrichtungen, die zur Volksschule in Beziehung stehen.

A) Kleinkinderschulen.

Die Kleinkinderschulen, früher *Salles d'asile*, später *Écoles maternelles* genannt, haben sich als wohltätige Einrichtung besonders in den industriereichen Bezirken bewährt.

^{241.}
Allgemeines.

Die Kleinen erhalten keinen eigentlichen Schulunterricht, sondern eine dem jugendlichen Alter angepasste Beschäftigung und eine entsprechende geistige und körperliche Erziehung.

Oft werden diese Anstalten an die Volksschulen angegliedert, was außer dem Vorteil sparsamer baulicher Anlage noch den Vorzug hat, daß bei mehreren Kindern einer Familie diese denselben Weg zurückzulegen haben.

Ein Nachteil dieser Angliederung ist besonders in stark bevölkerten Stadtvierteln der, daß der Weg oft zu weit ist; denn es werden bei richtiger Verteilung viel mehr solche Anstalten nötig sein, als Volksschulhäuser. Es empfiehlt sich daher, in stark bevölkerten Städten lieber mehr und kleine, als wenig und große Kleinkinderschulen zu errichten.

Die Mindestzahl der Kinder für eine Kleinkinderschule soll 120, die Höchstzahl 200 betragen. Außer diesen Grenzen ist die Anlage oder der Betrieb nicht ökonomisch. In die *Écoles maternelles* werden die Kleinen von ihren Anverwandten des Morgens gebracht und Abends wieder geholt; sie erhalten dank der Beiträge der Gemeinden und Schulkassen Nahrung, Kleidung, Erziehung und Unterricht. Die Mutter wird ihrer Pflicht tagsüber enthoben, worin gewiß ein großer sozialer Übelstand erblickt werden muß.

In den letzten Jahren hat auch die Errichtung dieser immerhin sehr kostspieligen *Salles d'asile*, bzw. der *Écoles maternelles* abgenommen und wählt man nunmehr die weniger kostspielige Einrichtung